



**Sustainable Campus
Medienmitteilung (deutsch)
Veröffentlichung: 14. Mai 2007**

Zukunftsweisender Erfolg: Universitäten gründen internationales Netzwerk für Nachhaltigkeit

Entscheidungsträger und Experten von 25 Universitäten auf 5 Kontinenten versammelten sich vom 25.–27. April 2007 in Zürich, um das International Sustainable Campus Network zu gründen. Das Netzwerk beabsichtigt, weltweit die Entwicklung und den Bau nachhaltiger Universitätsgelände voranzutreiben. Tagungsort war der Campus Hönggerberg der ETH Zürich. Dieser Campus wird gegenwärtig unter dem Titel Science City in Richtung Nachhaltigkeit entwickelt.

Initiiert wurde die Etablierung des Netzwerks von «Novatlantis – Nachhaltigkeit im ETH-Bereich». Es ist erfreulich und ermutigend, dass es Novatlantis auf Anhieb gelungen ist, hochrangige Vertreter und Exekutivmitglieder von über 20 international führenden Universitäten zur aktiven Mitarbeit im neu entstandenen Netzwerk zu bewegen.

-----Das International Sustainable Campus Network bietet seinen Mitgliedern an regelmässigen Treffen eine Plattform für den Erfahrungsaustausch. Mit einer über das Internet zugänglichen Datenbank soll zudem das vorhandene Wissen interessierten Kreisen weltweit zugänglich gemacht werden. Die Konferenzteilnehmer einigten sich ferner darauf, die Entwicklung von Richtlinien und Standards voranzutreiben. Mit der Durchführung von Wettbewerben und der Vergabe von Preisen sollen Anreize zur Realisierung von Projekten mit einer besondern Ausstrahlung geschaffen werden, so genannten Leuchttürmen (englisch: Landmarks). Um die Grundlage für internationale Vergleiche zu schaffen, wurde eine Arbeitsgruppe mit der Vereinheitlichung der relevanten Messgrössen wie Energiebedarf, Treibhausgasemissionen oder Wasserverbrauch betraut.

-----«Bis in fünf Jahren wird das Netzwerk auf seinem Gebiet führend sein», erklärte Gerhard Schmitt, Vizepräsident Planung und Logistik der ETH Zürich. «Die Bedeutung der Nachhaltigkeit wird in der nächs-

ten Zeit noch weiter zunehmen. Führende Universitäten können es sich schon heute nicht mehr leisten, die Postulate der Nachhaltigkeit beim Planen und Bauen ausser Acht zu lassen. Das International Sustainable Campus Network wird auch für die IARU – ein Zusammenschluss von weltweit führenden Forschungsuniversitäten – von Bedeutung sein, haben sich diese doch ebenfalls der Nachhaltigkeit verschrieben» sagte Schmitt weiter.

-----Weltweit sind rund 500 neue Universitätsgelände geplant, davon über 300 im asiatischen Raum, wie Experten schätzen. Viele andere Campi müssen in den nächsten Jahren erheblich wachsen, um die steigende Zahl von Studierenden und Forschenden beherbergen zu können. An anderen Orten stehen in den kommenden Jahren Renovationen und Sanierungen bevor. Die im International Sustainable Campus Network zusammengeschlossenen Institutionen sehen dies als Chance, um aufzuzeigen, wie die Erkenntnisse der Nachhaltigkeitsforschung in konkrete Projekte umgesetzt werden können.



-----Der Erfahrungsaustausch an der Konferenz hat gezeigt, dass eine Vielzahl von Aspekten mit der Gestaltung und dem Management eines nachhaltigen Campus in Zusammenhang stehen. Im Zentrum der Diskussionen standen die Senkung der Treibhausgasemissionen, das nachhaltige Planen und Bauen, Energieeffizienz, erneuerbare Energien und umweltfreundliche Mobilität. Betont wurde aber auch die Bedeutung anderer Faktoren wie der Bewusstseinsbildung, der Kommunikation, dem Beschaffungswesen, der Finanzierung und besonders auch der optimalen Nutzung von Synergien zwischen Planung, Forschung und Lehre.

-----Roland Stulz, Direktor von Novatlantis, unterstrich die Bedeutung der Universitätscampi als Leuchttürme für die Idee der 2000-Watt-Gesellschaft. Er wies auf die Führungsrolle hin, welche die Universitäten tragen. Sie haben die Aufgabe, Wissen, Technologien und Werkzeuge zu entwickeln, welche eine nachhaltige Zukunft ermöglichen. Um einen konkreten Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten, wurden die gesamten Treibhausgasemissionen, die bei der Durchführung der Konferenz und der Anreise der Teilnehmer anfielen, mit einer Spende an die Organisation myclimate kompensiert, die damit Klimaschutzprojekte mit entsprechenden Emissionsreduktionen unterstützt.

-----Verschiedene Teilnehmer wiesen auf die Herausforderungen eines globalen Netzwerks hin. «Eine Transferleistung ist nötig, um die Erkenntnisse aus entwickelten Ländern auch für einen Campus in einem Entwicklungsland nutzbar zu machen», betonte Roland Brouwer vom Ministerium für Bildung und Kultur in Mozambique. «Was in einem grossen Campus mit Zehntausenden von Benützern möglich ist, ist in einem kleinen Campus mit ein paar Tausend Benützern nicht unbedingt möglich», sagte Paul MacArtain vom Dundalk Institute of Technology in Irland. Joseph Mullinix,

Vizepräsident der National University of Singapore, wies darauf hin, dass das Klima eine wichtige Rahmenbedingung ist: «Gerade bei Gebäuden gibt es viele Technologien, die in gemässigten Breiten sehr gut funktionieren, in tropischen oder ariden Verhältnissen aber nicht anwendbar sind.»

-----Wiederholt wurde die Bedeutung der Studierenden bei der nachhaltigen Entwicklung eines Campus betont. «Die Studierenden in Berkeley sind bekannt für ihr Engagement und haben schon vor vielen Jahren mehr Nachhaltigkeit auf dem Campus gefordert», erklärte Edward Denton, Rektor der University of California, Berkeley. Nagai Susumu, Vizepräsident der Hosei Universität in Tokio wies auf die zukünftige Rolle der Studierenden hin: «Die Studierenden werden eines Tages den Gedanken der Nachhaltigkeit in die Gesellschaft hinaus tragen. Deshalb ist es wichtig, dass sie die konkrete Umsetzung der Nachhaltigkeit in ihrer Universität hautnah erleben können. Wir bieten deshalb Studierenden an, in unserem Umweltmanagementsystem als Auditoren mitzuarbeiten.» Weitere Beispiele für eine studentische Mitwirkung sind Teilzeit-Jobs bei der Harvard Green Campus Initiative und die Beteiligung von Studierenden am partizipativen Prozess, der begleitend zur Planung des Science City Campus an der ETH Zürich durchgeführt wurde.

Kontaktperson für weitere Auskünfte:

Tanja Lütolf
Novatlantis – Nachhaltigkeit im ETH-Bereich
luetolf@novatlantis.ch, Tel. +41 44 305 94 65

Weitere Informationen und Pressebilder sind verfügbar unter: www.sustainable-campus.org



Hinweise an die Redaktion

Nachhaltigkeit / nachhaltiger Campus

Nachhaltigkeit wird hier verstanden als Bemühen um eine lebenswerte Zukunft für kommende Generationen. Um dies in Bezug auf Campusprojekte zu erreichen, versuchen die Beteiligten bei der Lösung von Problemen möglichst viele ökologische, ökonomische und soziale Anliegen zu berücksichtigen und miteinander in Einklang zu bringen. Die Herausforderungen liegen heute vor allem in den Bereichen Energie, Mobilität, Bauten, Klimaschutz, soziale Funktionen und Finanzierung. Zur Erarbeitung von Lösungen sind Synergien zwischen Planung, Forschung und Lehre wesentlich. In verschiedenen Projekten werden die Benutzer, Anstösser und weitere interessierte Kreise in einem partizipativen Prozess an der Planung beteiligt.

Novatlantis – Nachhaltigkeit im ETH-Bereich

Novatlantis ist ein Programm des ETH-Bereichs zur Umsetzung neuester Erkenntnisse und Resultate aus der Forschung in die Praxis der nachhaltigen Entwicklung von Ballungsräumen. Die Substitution und effizientere Nutzung von Materialien und Energien in Kombination mit einem intelligenten Lebensstil bildet dazu den Schlüssel. Mit wegweisenden Projekten und einem Netzwerk von prominenten Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zeigt Novatlantis, wie die Vision der 2000-Watt-Gesellschaft Schritt für Schritt Wirklichkeit werden kann. // www.novatlantisch.ch

2000-Watt-Gesellschaft

17'500 Kilowattstunden pro Jahr braucht der Mensch im globalen Mittel. Dies entspricht einer kontinuierlichen Leistung von 2000 Watt. In Westeuropa sind es heute knapp 6000 Watt pro Person. Nur Bruchteile davon brauchen die Menschen im Durchschnitt in einigen asiatischen und afrikanischen Ländern. Das Programm der «2000-Watt-Gesellschaft» strebt eine Lebens- und Wirtschaftsform an, die mit einem Drittel des heutigen Energiebedarfs auskommt und gleichzeitig die Lebensqualität verbessert. Dadurch wird allen Menschen weltweit ein guter Lebensstandard ermöglicht.

Science City

Science City steht für die Vision eines nachhaltigen Hochschulcampus für die ETH Zürich. Seit einigen Jahren wird der bestehende Campus am Standort Hönggerberg aus- und umgebaut und in einen Ort mit mehr Lebensqualität verwandelt. Durch verschiedene Massnahmen soll der mit dem Betrieb des Campus verbundene Ausstoss von Treibhausgasen in den kommenden Jahren um 60 Prozent gesenkt werden. Gleichzeitig wird die Geschossfläche um 60 Prozent vergrössert. Bereits heute reisen 96 Prozent der Benutzer und Besucher mit den öffentlichen Verkehrsmitteln an und für die Zukunft ist eine Anbindung an das städtische Tramnetz geplant. // www.sciencecity.ethz.ch